

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 1-2

Artikel: Andres Gerwig : Rechtsanwalt und Gastgeber aus Leidenschaft
Autor: Kletzhändler, Marcel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-722233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Andres Gerwig: Rechtsanwalt und Gastgeber aus Leidenschaft



Andres Gerwig: Der Hobbyspitzenkoch mit einem Spitzen-Olivenöl.

Foto: Margie Landolt

Als Andres Gerwig die Arbeit reduzierte, dachte der Rechtsanwalt und alt Nationalrat deswegen nicht nur an mehr Freizeit: Monat für Monat öffnet der begeisterte Hobbykoch sein Heim für eine exquisite Tafelrunde.

Wie immer an Weihnachten gab es auch diesmal weisse Würstli mit Kartoffelsalat. Denn damit werden bei Andres Gerwig Kindheitserinnerungen wach. Hier das Rezept für den Kartoffelsalat, wie ihn «d'Mamme», so der Rechtsanwalt und alt Nationalrat in seinem wohlklingenden Baselditsch, jeweils zubereitet hat: «Man braucht dazu geeignete Kartof-

fel, wenig, aber sehr lang aufgekochte Gewürzbouillon, die man über die geschnittenen Kartoffeln giesst, und dann erst kommen der Essig und das Öl und die Kräuter dazu. Das Ganze wird noch mit harten Eiern garniert.» Mit den Weissen Würstli zusammen – «diese sind das Wichtigste» – und der Suppe vorher ein Weihnachtsfestschmaus für die ganze Familie.

Die Suppe ist für den Feinschmecker das Prüfstück jeder guten Restaurantküche. Ohne Hemmungen kann er drei verschiedene Portionen davon zu sich nehmen, wie jüngst irgendwo im Tessin, als es die Intervention vom Chef persönlich brauchte, damit der Kellner die etwas ausgefallene Bestellung entgegennahm. Doch danach weiss Gerwig, ob sich auch die anderen Verheissungen auf der Speisekarte lohnen.

Im «Kairos» sind alle wichtig

Aber gutes Essen ist dem Gourmet nicht nur eigennützig Genuss. Seit er vor zwei Jahren die Arbeit um die Hälfte reduzierte, ist er weitherum als Koch bekannt geworden. «Kairos» nennt er die Abende, an denen er immer neue exquisite Speisefolgen für eine exklusive Tischrunde bei sich zu Hause an gediegener Adresse versammelt. Was er hingegen gar nicht will, ist eine Prominentenfressrunde, in der die Leute meinen, sie seien «zu unbedeutend», um daran teilnehmen zu dürfen. «Kairos symbolisiert ja die ewig fliessende Zeit, und diese ist für alle gleich.» Darum berücksichtigt der Gastgeber immer wieder Alleinstehende, geschiedene Frauen und Menschen, die es generell nicht leicht haben im Leben.

Anwalt für die Schwachen

Es war dem langjährigen Rechtsanwalt mit der renommierten Praxis schon immer sein vornehmstes Anliegen: sich auf die Seite der gesellschaftlich Schwachen zu stellen. Nicht zufällig sind es etwa 80% Frauen, die er bei Schei-

dungsmandaten gegenüber ihren Männern vertritt. Aussenseiter und als «schwierig» geltende Zeitgenossen und Randfiguren fanden und finden in Gerwigs Anwaltskanzlei Rechtsbeistand, wenn sie sich wieder einmal im Dschungel der Gesetze so verheddert haben, dass ihnen strenge Strafe droht. Und oft wissen Staatsanwalt und Richter bereits, dass vom Menschlichen her ein Freispruch eigentlich die richtige Lösung wäre, wenn Dr. Gerwig den Fall übernommen hat, und suchen darum gemeinsam nach Wegen, um den Freispruch auch formaljuristisch absegnen zu können. Und ob es sich um eine nordafrikanische Mutter handelt, die sich im Dschungel schweizerischer Stipendienordnungen verfängt, oder um einen Journalisten, der die Öffentlichkeit mit drastischen Mitteln aufrütteln will, stets engagiert er sich voll und ganz und ohne Rücksicht auf Honorar und Kosten. Sein wohl berühmtester Fall, der, wie so viele, ebenfalls mit Freispruch endete: Jener des Journalisten Peter Aschwanden, der Ende der 80er Jahre in einer Vorinstanz wegen «Tierquälerei» verurteilt wurde, weil er nach der Chemie-Brandkatastrophe von Schweizerhalle einen Fisch vor laufender Fernsehkamera in von demselben Gift verseuchten Wasser verenden liess, wie es in jener Brandnacht tonnenweise in den Rhein geflossen war.

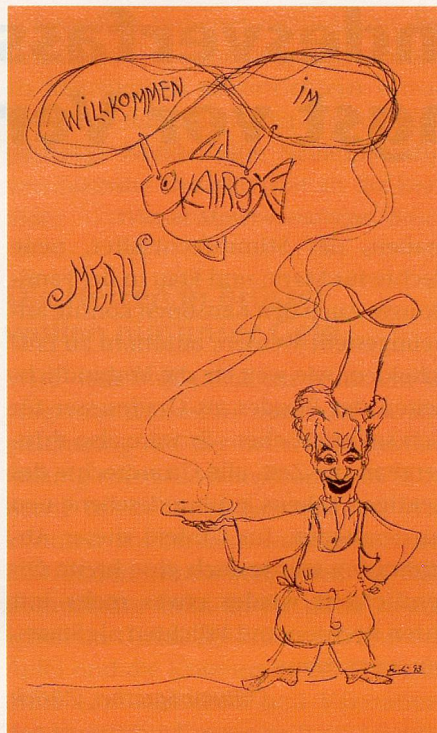
In diesem aufsehenerregenden Prozess zeigte sich auch der Politiker, der Andres Gerwig vorerst im Basler Grossen Rat, dann von 1967 bis 1983 als SP-Nationalrat war, wo er 1981 bis 1983 als Präsident der Kommission Neues Ehe-recht massgeblich zur Verbesserung der bisherigen (und vor allem die Ehefrau benachteiligenden) Zivilgesetze beige-tragen hat.

Wie kommt der Erfolgsanwalt und der Erfolgspolitiker dazu, ein- bis zweimal im Monat sein Heim zu öffnen und Ess- und Gastgebekultur auf höchstem Niveau zu zelebrieren? Als er sich vor nunmehr zwei Jahren dazu entschloss, seine gutgehende Rechtsanwaltspraxis

zu reduzieren, so, um etwas Schöpferisches zu beginnen. Es sollte aber auch das Soziale beinhalten. «Mit viel Lust und Engagement habe ich voll in meinem Beruf gestanden, mit viel Lust und Engagement bin ich Politiker gewesen, und mit Lust und Engagement hat auch das Kochen zu tun.» Immer hat er gerne gekocht, beispielsweise dann, wenn er als Nationalrat spätabends von den Sessionen aus Bern zurückgekommen war. Am liebsten einfache Sachen aus Resten, wie Omeletten. Oder Hackbraten: «Immer anders, aber immer aus zwei Sorten Fleisch, mit in Milch aufgeweichtem Weggli und Eiern und Peperoni und Rucola und Zwiebeln und Tomatenstücklein, was es eben gerade hat ...»

Spitzenköche in der SP-Spitze

Offenbar zeigen gerade SP-Politiker einen ausgeprägten Hang zur feinen Küche. So der Zürcher Stadtpräsident Josef Estermann – «rein technisch gesehen der beste Koch, den ich kenne» – oder der neugewählte Bundesrat Moritz Leuenberger – «keiner kocht so phantasievoll wie er, vielleicht weil er Vegetarier ist...» Auch Andres Gerwigs Kochkunst entspringt ganz seiner Phantasie. Als sich einmal ein früherer Gast für einen erneuten Besuch etwas wünschte, was er schon einmal vorgesetzt bekam, so musste Gerwig das Rezept dafür bei einem anderen Gast jenes Abends erfragen, der es zufälligerweise aufgeschrieben hatte. Dafür ist alles, was auf den Tisch kommt, immer neu kreiert und hundertprozentig marktfresh, vom einfachsten, wie die geräuchten Forellenfilets mit Roquefortkäse, bis zu seinen unwiederholbar einmaligen raffinierten Suppen und Saucen. Dass bei mit soviel Experimentierfreude geschwungenem Kochlöffel selbst einer solchen kulinarischen Naturbegabung etwas daneben gehen kann, mussten jene Gäste erfahren, denen der Pizzakurier als Nothelfer den Abend retten musste. Für den Magen, wohlverstanden, doch nicht für die Seele und fürs Gemüt. Denn so gerne der Hausherr auch stundenlang in der Küche steht, so sehr sind ihm auch die erlesensten Gerichte nur Mittel zu einem einzigen Zweck: Menschen von überallher und aus allen sozialen Schichten für einen Abend lang in einer harmonischen



Willkommen im «Kairos», wo Andres Gerwig jedesmal sein neues Menu Surprise zelebriert ...

Runde zusammenzubringen. Und viele seiner Gäste nehmen die Anregung auf, beginnen selbst, Einladungen nach Gerwigs Vorbild zu organisieren. Nicht von ungefähr vergleichen Gelehrte aus uraltem Wissen den Esstisch, um den herum zufriedene und glückliche Menschen sitzen, mit der Heiligkeit des Altars im Tempel.

Auch viele freie Zeit bringt Stress

Geselligkeit und Freude am Zusammensein hat immer zum Leben von Andres Gerwig gehört. Seitdem er im Januar 1994 zum erstenmal acht Leute um seinen Esstisch versammelte, hat für ihn damit jedoch eine neue Dimension begonnen. «Man sollte noch viel mehr zum Kommen animieren, besonders jene, die sich noch nicht so recht getrauen», sagt Gerwig. Oder das Beispiel selbst im eigenen Kreis praktizieren, denn mittlerweile stehen bei ihm schon mehr als 80 auf der Warteliste, müssen sich also noch gut und gerne ein halbes Jahr und noch weit länger gedulden, um in der «Kairos»-Runde mitessen zu dürfen. Dann bezahlen sie dafür einen Spesenanteil von 50 Franken, alle Getränke (edelste Sorten!) in-

begriffen. «Und oft gibt es kleine Gastgeschenke, Blumen natürlich. So dass ich auch schon einmal keine Blumen auf den Tisch gestellt habe, und was dann prompt niemand mitgebracht hatte, waren – Blumen...»

Unkompliziert und ungezwungen geht es bei ihm zu. Unkompliziert und unproblematisch scheint der 67jährige gesellig und aktiv wie eh und je seine dritte Lebensphase zu genießen, doch auf einmal wird er nachdenklich und ernst: Nicht einfach sei es, abzubauen und loszulassen. Schön zwar, jetzt so viel mehr Zeit zu haben, um all das zu tun, was er mit 50 nie hätte tun können, «doch mir wird auch bewusst, dass von nun an die Zeit viel schneller zerfließt als früher, dass die viele freie Zeit darum nur relativ ist und ganz neuen Stress von ganz anderer Art mit sich bringt...» Wobei Gerwig sich durchaus seines Privilegs bewusst ist, als immer noch zu 50% tätiger selbständiger Rechtsanwalt voll in die ganze tägliche berufliche und intellektuelle Auseinandersetzung des Lebens integriert zu sein. «Doch auch die sogenannten Privilegierten werden im Alter von denselben Sorgen und Ängsten geplagt wie die anderen.»

Der Geschichtenerzähler

Immer hat er gerne Geschichten erzählt. Früher den eigenen Kindern. Jetzt seinen Enkelkindern, manchmal stundenlang. Anlass vielleicht, sich einer anderen uralten Weisheit zu erinnern: Nicht die werden «alt» genannt, die lediglich viele Jahre zählen, doch jene, die als Grosseltern mit ihren Enkelkindern zusammenkommen, ihnen Geschichten erzählen, generationenüberspringend in ihnen weiterleben und so den Kreis zu Kindheit und Jugend schliessen. Wie schon der Mensch Andres Gerwig den Kreis als Rechtsanwalt für seine Klienten, als Politiker für die Öffentlichkeit und als Gastgeber und Koch nun wieder hin zu einem sehr ursprünglichen Daseinssinn schliesst: anderen bei gutem Essen und Trinken einen wunderschönen Abend zu schenken. Und erleben, dass diese Idee von den anderen manchmal sogar weitergetragen wird.

Marcel Kletzhändler